

# Neu = Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Band 6.

Freitag, den 27. August 1858.

Nummer 39.

Die Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$1.50, auf 3 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte derer Gebühren.

## Die plattdeutsche Geschichte.

Der Bauer, dessen Frau das Fieber hatte, war Stadt und Wollte zu einem Apotheker, der ihm ein Mittel gab, das er für die Frau geben sollte, aber unterwegs das Wort Apotheke vergessen. Er fragte daher nach einem Apotheker. Ein guter Freund von dem er wies ihn in die Apotheke. Wie der Apotheker, machte er einen Krug aus, an seinem Hute, und sagte: Gedenkt, gedenkt hier ein Quacksalber? Den ich, welcher allein in der Apotheke war, sah diese Rede, er versetzte daher mit verächtlicher Stimme: Keil! was wollt der Bauer wiederhellen seine vorige und sagte hinzu: Ich will was vortragen. Der Apotheker, welcher glaubte, der Bauer seiner spottete, oder wenigstens von einem Schalle abgehandelt sei, um ihn zu haben, geriet in Eifer und ihm ein paar derbe Drosen, daß ihm die Ohren saßen. Der Bauer, welcher erwiderte, daß diese ein gutes erwidertes sei, gedachte bei sich selbst, daß es sich nicht lohnte, und fragte: Was ist das? Der Apotheker antwortete: Du nicht bald gehst, so will ich Dir geben. Der Bauer, der erwiderte, daß er noch jung, und damit ging er auf den Weg. Er zu Hause kam, sah seine Frau im Bette und hatte den Schrecken. Mann! sagte sie, bist Du mit was dem Fieber mittrübt? Er antwortete: Frau, trat zu ihr vor das Bett und gab eine Drosche, daß ihr hören und sehen sollte. Von diesem Schwere verließ sie Fieber. Als die Frau wieder zu sich kam, sagte sie: Mann! ich hab' dich so dab, warum schlägst Du mich denn? Der Bauer antwortete: Frau! der heilt mich Quacksalber in der Stadt gehen; ich habe umterwegs Krav an schneidet, und die Mann will nichts von mir haben. Wie nun Bauer einige Tage darauf wieder zu der mußte, sagt die Frau zu ihm: Du schalber hat nicht bedacht, er bet mich helfen: laum, nimm ein Paar Hühner. Der Bauer stellte eine Paar junge Hühner in einen Korb und ging wieder zu dem Apotheker. — Die Frau traf er den Herrn an, weil er ihn aber nicht kannte, so er sich weitläufig nach dem Apotheker. Der Apotheker fragte ihn, was er wollte? Der Bauer antwortete: Ich bedürfte was wohl vortragen, daß was ich ein ander Keil als ich, und be will mich geben. Mu hat mir mein Frau ein Paar Hühner mitgeben, die ich will bedürfen. Der Herr sagte: Geht mit der Herr. Er erwiderte: Necht doch den andern Keil. Er! versetzte jener, es ist ein Keil, der Ihr se gebt, ich bin der Herr und der andere ist mein Apotheker. So es' good, antwortete der Bauer, gab ihm die Hühner und fügte hinzu: Ich habe man die Hälfte von bruch, darer gem ich zu der Hühner, um andere Hälfte gem ich zu wedder. Hiermit hat er dem Apotheker eine Drosche, daß er hat wußte wie ihm geschah, und ging zur Apotheke hinaus.

## Die Macht des deutschen Gefanges.

Die Erinnerung aus dem Beduinen-Krieg in Alger im Sommer 1845. (Nach der Schilderung eines Augenzeugen.) Das Steden brannten die sengenden Strahlen der afrikanischen Sonne auf unser Haupt, als wir an einem Sommer 1845, 14,000 Mann stark, einen vierzehntägigen Marsch durch eine Wüste Afriks in dem amaligen Beduinen-Kriege unternommen hatten. Kein kühles Lüftchen wehte, nur der erstickende heiße Strohtrich den fast verstickenden Truppen den Sand ins Gesicht. Von Wasser sahen wir den ganzen Tag über keine Spur. Sie und da saß einer der Anführer nieder und wälzte sich, vom Schrecklichen aller Schreden, dem Dürste, geplagt, in dem Sand. Die ganze Armee schien erschwächen zu müssen. Nur die Hoffnung, bald an einen Bach zu kommen, hielt die Meisten noch aufrecht. Endlich schlug wie eine himmlische Musik das Rauschen eines Baches an unser Ohr, und wie auf der ersten, ewig denkwürdigen Meile des Christoph Columbus nach Amerika, nach langer, langer Fahrt der frohe Jubelruf: „Land! Land!“ erscholl, so erlöste hier aus 1000 halbwegs-schwärzen Reiten der Ruf: „Wasser! Wasser!“ Im schnell beflügelten Schritt wurde von den vorderen Colonnen der Bach erreicht. Wie die Reiter den Wasser, nachdem sie Tage lang umhergeschweif, um ihren bequemen

## Durst zu löschen, auf eine endlich gesunde Quelle loszuführen, so fürzten Alle in das Wasser, um den Durst zu löschen und sich zu reinigen. Aber, o gräßliches Geschick! unsere Freude war vergebens; der Bach, den wir mit stürmischem Jubel als unsern Retter in der Noth begrüßt hatten, enthielt Salzasser, und unsere schönsten Hoffnungen waren also verfallen. Durch die schreckliche Täuschung vermehrten sich unsere Qualen, und in dumpfer Verzweiflung warf sich die ganze Armee zu Boden. Alle bängten wie die Punkte die Jungen heraus und brüllten nach Wasser.

Zwei Stunden vor uns breitete sich wie graue Wollen das Atlas-Gebirge mit seinem erquickenden Schatten aus, wo wir jedenfalls süßes Wasser im Ueberflusse finden mußten, allein Niemand suchte die Kräfte, sich aufzuraffen und die Lebensquellen zu erreichen. In diesem kritischen Momente, wo uns auf der einen Seite der schreckliche Tod angriff, wo schon die gierigen Scharen der Raubvögel die Luft durchstreifen und auf unsere Leiden zu warten schienen, während uns die fernem Berge als Rettungs Boten entgegen winkten, erhob sich Hauptmann Verlage von der Fremden-Region, und machte mit gewaltiger Stimme zum raschen Aufbruch. Deutsche Kameraden Vorwärts! rief er. Wir Deutschen müssen immer voran und nie verzagen. Hoßt Muth! und mit vollem Tone stimmte er das alte deutsche Volklied an:

Als ich an einem Sonntag  
Hurrab! Hurrab! Hurrab!  
Im grünen Wald im Schatten lag,  
Hurrab! Hurrab! Hurrab!

Ha! welche Zauberkraft strömte durch unsere matten Glieder. Der Gesang an die deutsche Heimat, an die lieben Freunde, durchdrang bei diesem Liede wie ein elektrischer Funken die niedergetretenen Reiben und Alle stimmten, sich zum raschen Weitermarsch ansetzend, mit in die wohlbekanntesten Strophen ein. Alles wurde munter; die Deutschen sangen, (wer nicht mehr singen konnte, schätzte) die Franzosen und andere Nationalitäten trammten die ihnen wohlbekannte Melodie nach und im schönsten Takte ging es weiter, so daß wir am Abend das Atlas-Gebirge und in diesem die rettenden Quellen zu unserer unbegreiflichen Freude erreichten, unser Lager aufschlugen und im süßen Schatten der Bananen singen konnten:

Als ich an einem Sonntag  
Hurrab! Hurrab! Hurrab!  
Im Affen vernehmend lag,  
Hurrab! Hurrab! Hurrab!  
Was ich durch das ohrenange Wacht  
Dem Lob zum Leben angefaßt.

So endete jener unergiebige Tagemarsch. Und so oft ich von munteren Gruppen das alte Lied

Als ich an einem Sonntag,  
(dessen Verfasser sich jedenfalls erweigt hat.)  
singen höre, hält der Geist der Erinnerung mir jene schrecklichen Qualen des Durstes in Afrika vor.

Die Tochter Cagliostro's. — Vor einigen Wochen begab sich in Paris eine Anzahl junger Leute von einer nördlichen Schwelgerei bei grauem Morgen nach Hause. Am Boulevard der Italiener angekommen, schritt plötzlich einer der Schaar auf eine alte Frau in Lumpen zu, die mit dem Besen in der Hand die Straße fegte und unterhielt sich einige Minuten mit ihr. Es war eine Tochter Balsamo's, der als Wundermann Cagliostro am Hofe Ludwigs des Sechzehnten seiner Zeit so viel Aufsehen machte, und die im Jahre 1781 in Lyon von einer Jüdin geboren wurde. Schon und wohlgebildet hatte sie ihre Jugend im Strome verlebt und lebte nun in ihrem Alter von ihrer Hände Arbeit mit 15 Cent's pro Tag, da sie die Unterstützung der von ihrem Vater gegründeten Gesellschaft, der unsichtbaren Philosophen" beharrlich verweigert und für die Thorheiten ihrer Jugend büßen will.

## Die deutsche Arbeitskraft.

Wenn Magdiarell den Anspruch that: „Die Welt gehört den Pölymaten“, so wollte er damit nur sagen, daß diejenige Nation, welche am ruhigsten und am fleißigsten arbeitet, schließlich alle andern Nationen übertragen werde. Von ähnlichen Abmungen erfüllt wie Tacitus mehr als 13 Jahrhunderte vor ihm, hat er diese Worte sicherlich im Hinblick auf den Norden und ganz besonders auf Deutschland gesprochen, welches damals in der germanischen Welt durch Pölymat, Handel und Industrie ein unbestrittenes Uebergewicht übte, als England in der neuesten Zeit. In der That ist mit dem Pölyma eine Grundlage der deutschen Arbeitskraft bezeich-

net; Ernst, Fleiß, Nachdenken, Sammlung und Ausdauer hängen innig damit zusammen, und in allen diesen Beziehungen übertrifft die deutsche Nation alle andern Völker. Der achte Repräsentant des deutschen Schaffens ist der Bauer, auf welchen wir stolz sein können, wenn er auch häufig gegen ein hartes, fleißiges und unsicheres Mann sein mag; lechterer war er nicht immer, und wird es auch nicht immer bleiben, aber gegen die Ungunst besagter Zeiten zog er sich gleichsam in die enge Winkel seines Daseins zurück, er stellte engherzige Eigenschaften wie eine Schutzwand vor sich hin, und erst der Gegenwart wird das erhabene Schauspiel des Wiederauflebens dieses großen Standes zu Theil; wir sehen, wie er endlich wieder für seine harte Arbeit die entsprechende Gegenleistung empfängt. Der deutsche Bauer, wenn er für sich arbeitet, leistet das Unglaubliche. Wenn die Welt mehr die Felder als die glänzenden Eigenschaften schätzte, so müßte der deutsche Bauer in der ersten Reihe stehen. Er ist ein Held, ein Bewunderer der Naturgewalten; man weiß ihm eine Harte oder einen Hefengrund an, man komme nach zehn Jahren wieder, und man wird ein Knecht vorfinden. In den dreißigjährigen Krieg ließen wir uns durch die weltlichen und geistlichen „Honoratioren“ hinführen; daß wir aber die Verwüstungen desselben überdauerten, und daß noch ein so gewaltiger Kern individueller Tüchtigkeit in unserer Nation steht, das verdanken wir zu allererst dem Bauern.

Im allgemeinen liegen dem Süddeutschen härtere Arbeiten als dem Norddeutschen. Norddeutschland hat durchschnittlich einen leichter zu bearbeitenden Boden, und wo er schwer ist, da läßt man ihn meist als Weideland liegen. Auch die Arbeit in den Weinbergen, in Steinbrüchen und Wäldern hat der Süden vorgezogen, während im Norden in Seebäden eine Schule angefangener Tüchtigkeit besteht. Das Meer und die Alpen — das sind zwei herrliche Ummittelplätze, welche eine Nation frisch erhalten können.

Was die Befähigung der einzelnen deutschen Stämme zur Industrie betrifft, so drängen sich so viele locale und eigenthümlich geartete Verhältnisse auf, daß eine Meinung darüber nur eine preläre Berechtigung hat. Indessen, so weit wir darüber urtheilen können, läßt sich die Theilung in drei, oder richtiger vielleicht in vier Gruppen nicht verkennen, nämlich in die niederdeutsche und süddeutsche, letztere bestehend aus den Schwaben, Allmannen und Bayern-Deutschen.

Die niederdeutsche frische Stämme werden durch die Gleichheit ihrer Beschäftigung zu einem ziemlich einheitlichen Gange zusammengehalten; sie sind Seelente und Bewohner der Ebene. Diese Gemeinsamkeit der Grundlagen ihrer Erziehung verbreitet gewisse Charakterzüge über ihr ganzes weites Territorium. Doch macht sich im Osten die slavische Leichtigkeit bemerklich. Der eigentliche Sitz des Pölymat's ist dagegen im Westen zu suchen. So ist die Industrie von Greifelt, Gekoch und Wieren in den Händen eines Arbeiterstammes, welcher mit seinen Verwandten den Holländern den gelassenen Fleiß und eine gewisse feible Verstandigkeit in hohem Grade gemein hat. Die Arbeiter des Niederrheins, z. B. die Garufärber in Eberfeld, so wie in Westfalen und der Grafschaft Mark die Eisenbahnarbeiter, gehören zu den physisch kräftigsten Völkern Deutschlands. Die Zugerländer zieht man in den mittelrheinischen Hüften als Arbeiter beim Feuer allen andern vor — eine Anerkennung, welche jedoch größtentheils den preussischen Militärinstitutionen zu verdanken ist. Der Wichtigkeit dieses Punktes wegen führen wir das Beispiel des erfahreneren Hrn. Plette in Köln an:

„Als Arbeiter sind die Männer vorzuziehen, welche eine Zeitlang unter den Waffen standen. Sie sind reichlich böslich, haben Erwas gelernt sie begreifen leichter und haben mehr Ordnung. Nur muß die Dauer des Dienstes in Friedenszeiten nicht all zu lang sein, sonst werden die Leute trüg und arbeiten nicht mehr gern. Unsere (preussischen) Anordnungen sind in dieser Hinsicht lebenswerth, da z. B. 3 Jahre notwendig sind, um den rauhen Mann etwas abzurichten, und nicht lang genug, um ihn an das Allu oft müßige Leben der Befragungen zu gewöhnen.“

Scharnhorst wollte bekanntlich den Dienst zu einer „Männerchule“ machen, und wenn nur die Zeit in den Garnisonen auf mehr weltliche und fruchtbringende Gegenstände gerichtet werden könnte, so hätte selbst der Nationalökonom wenig gegen die stehende Heere mit kurzer Dienstzeit einzuwenden.

Der Arbeiter des deutschen Nordens zeigt im allgemeinen den niedersächsischen Charakter, es ist das Holz, woraus der englische Arbeiter geschmitten ist; nur daß der letztere zur Zeit noch mehr Lebhaftigkeit und Feuer. Dem Berliner mangelt auch die je Eigenschaften nicht, mögen sie nun als Folge der Beimischung slavischen oder fränkischen oder französischen Blutes, oder als Resultat haupt sächsischer, historischer Aufzucht erscheinen.

Folgen nun die Thüringer und Franken am Main und Rhein. Die Franken haben im Mittelalter eine große Fruchtbarkeit entwickelt, und mit ihren Ansiedlern im Norden des jetzigen Sachsen, Schlesien und Nordböhmen erfüllt, während sie gleichzeitig mit Bayern verbrüdet, an der Gründung von Ostpreußen einen sehr wesentlichen Antheil nahmen. Diese Thatfache ist in sofern wichtig, als es uns oft betänken wollte, daß alle Städte auf diesem Boden, wie namentlich Frankfurt und Mainz, Geln und Mannheim, aber auch Leipzig und Breslau, ja sogar Berlin und Wien, einen Schlag von Arbeitern enthalten, dessen relative Reiblichkeit auf dem fränkischen Stammcharakter beruhen mag. Die Arbeiter von Hannover und Münden z. B. sind davon sehr verschieden. Das Gemeinsame des mitteldeutschen Arbeiterstammes ist eine große Beweglichkeit, rasche Auffassung und große Fröhlichkeit; weniger erst vielleicht als der Schwabe und weniger jäh und ausdauernd als der Niederländer, zeigt der Franke einen gewissen mittleren gesunden Sinn, ein Maßhalten und ein Talent für das, worauf seine vorzügliche Befähigung zur Kunstindustrie beruht. Sein klarer Blick, welcher ihn rasch die Notwendigkeit der Unterordnung begriffen läßt, macht ihn zu einem guten Fabrikarbeiter, wie er denn überhaupt der sociale und gewissenhafte sächsischer unter den deutschen Stämmen ist. Einige dieser Eigenschaften ähneln französischem Wesen, aber wir haben sie nicht entlehnt, weil eher sind sie unsern überreichen Nachbarn durch die einwandernden Franken mitgetheilt worden. Hr. Escher hat über die aus einer Verbindung von Franken, Niederländern und Slaven entspringende Bewohner des Königreichs Sachsen ein Urtheil gefällt, welches mehr oder weniger auf alle deutschen, insbesondere aber auf die fränkischen Werkleute paßt.

„Als Arbeiter an sich verdienen die Engländer unstreitig den Vorzug, weil, so weit ich sie kenne, jeder zu einer besondern Beschäftigung herangebildet ist, hinsichtlich deren er verhältnißmäßig größere Geschicklichkeit besitzt, und worauf er alle seine Gedanken concentrirt hat. Als Geschäftsfahrer und als Leute von allgemeiner Brauchbarkeit, und die ein Fabrikant am liebsten um sich haben mag, würde ich jedoch den Sachsen und Schwaben entschieden den Vorzug geben, ganz besonders aber den Sachsen, weil diese eine sehr sorgfältige Erziehung gehabt haben, welche ihre Fähigkeiten über eine besondere Beschäftigung hinaus erweitert, und sie sehr tauglich gemacht hat, nach kurzer Vorbereitung jede Beschäftigung, zu der man sie berufen, zu übernehmen.“

Ein anderer Fabrikant sagte einmal: „Die Sachsen sind die fleißigsten Deutschen, nach ihnen kommen die Schwaben; Sachsen aber ist ein Aneinanderhaken.“ Derselbe Rühmigkeit finden wir in Nordböhmen, theilweise auch in holländischen Schloffen. Wir haben dort Weber angeführt, welche 18 Stunden arbeiteten und sich dabei mit kräftiger Nahrung besahen. Sie müßten arbeiten, sie arbeiten, um ihr Leben zu fristen; aber welcher andere Arbeiterstamm hätte solche Zustände mit Beharrlichkeit ertragen? In der That und das gewöhnlichen Bevölkerung nur das Erzeugnisse und die Energie, welche eine kostbare Industrie und die Welt kommen, wo ein armer Feinweber nicht mehr die Begehrtheit für den gedrücktesten der Sterblichen sein wird. Ganz Mitteldeutschland aber ist günstiger Boden für die Industrie; angeweckt, thätig, geschickt mit der Hand, zu einer gewissen allgemeinen Bildung voranströmend, formgewandt und begabt zur Kunst — das ist der fränkische Charakter, wenn auch auf dem weiten Raum, den er einnimmt, bedeutende Schattierungen sich vorfinden.

Die Schwaben und Allmannen besitzen nicht die Nachsicht und allgemeine Brauchbarkeit der Franken, aber wenn sie etwas ergreifen, so fassen sie ihre Aufgabe wohl noch ernster und tiefer an. In ihren Bevölkerungsrichtungen liegt gleichsam Geld und Kupfer, während in Franken das mittlere Silber vorberührt. Der schwäbische Fleiß ist bekannt genug; nirgend haben wir so viele durch harte Arbeit verfertete Gefalten gesehen wie in Schwaben. Auch der allemannische Stamm ist durch Tüchtigkeit zur Arbeit ausgezeichnet; starke Triebe, ein sehr kräftiger Wille sind in diesem Stamm. In einzelnen Eigenschaften steht der allemannische Arbeiter dem englischen am nächsten. Auch der Allbayer hat viel von dieser leibhaftigen Art, die sich unter äußerlicher Ruhe verbirgt. Freilich der Allbayer, auf seinen geschlossenen Hüften schon seit alter Zeit eines großen materiellen Wohlstandes sich erfreuend, verhielt sich bis in die jüngste Gegenwart etwas spröde gegen die Industrie; aber wie man sich bei den Arbeiten des Holzschlagens oder in den großen Brauereien überzeugen kann, entwickelt der Allbayer am rechten Ort eine wichtige Tüchtigkeit, welche von einem bedeutenden Grad von Körperkraft getragen ist. In Bayern, den Erzherzogthümern und in Inner-Ostreich sind die unteren Klassen lange Zeit verhältnißmäßig am wohlhabendsten gewesen, darum trifft man so viele kräftige und frohe Menschen unter ihnen. Die größere Lebhaftigkeit des Ostreichers fällt dem Reisenden überall auf, wo er über die bayerische Ostreichische Grenze tritt. Bei dem Wiener steigt sie sich bis zum languinischen fränkisch-rheinischen Temperamente. Demgemäß ist der Wiener ein guter Kunstwerker; als Juwelier und Uhrmacher ist der Wiener z. B. in London der geschickteste Werkmann. Unter den Schwaben, und besonders auch unter den Bayern, trifft man übrigens viele originelle, selbstständig geartete, und mit einem stillgründlichen Fleiß und mit hervorragenden mechanischen Talenten ausgestattete Männer, und ein solches Element für Industrie und Erfindungen. Auch in Ostreich begegnet man solchen Leuten, die sich in bescheidener Stille emporarbeiten, und endlich als geschäftige Unternehmer dahinstehen, die Alles sich selber zu verdanken, hatten. In den deutschen Stämmen an der Donau liegt ein sehr tüchtiger Kern, aber mehr als die andern Deutschen dürfen die Arbeiter von dort einer Lehrzeit außerhalb der Heimath. Eine ausgezeichnete Begabung für alle Industrie möchten wir schließlich den Tirolern zuschreiben. In vieler Beziehung vereinigt dieser Stamm die guten Eigenschaften des Deutschen mit der Gewandtheit, dem Formensinn und raschen Verstand des Italiener. Ein Holzschneider aus dem Pustertal leistet schwerlich weniger als ein Hinterwälder Nordamerikas, und auf Gröbner und Ziller, thaler ließe sich eine schwungvolle Kunstindustrie, z. B. Uhrenfabrikation, gründen, wenn nur Capital und praktische Intelligenz den Willigen, aber unheimlichen Arbeiter dort nicht völlig verlassen hätte.

Aber wenn sich auch unter den deutschen Stämmen einzelne Verschiedenheiten in Charakter und Begabung erkennen lassen, so steht doch der deutsche Arbeiter den Arbeitern fremder Nationen mit einem ziemlich festen Gepräge gegenüber. Seine Ausdauer, sein Verstand und sein nach vorwärtsstrebender Sinn charakterisirt ihn vorzugsweise. Wenn ein Arbeiter einer andern Nationalität im Ausland Arbeit sucht, so schwindet seine Spannkraft; bei dem Deutschen aber wächst sie, der Deutsche der nach London oder Paris kommt, schüttelt seine nationale Langsamkeit ab, besteht von mancherlei in den Sitten oder in den Gebräuchen begründeten Hindernissen der Heimath, entwickelt er sich zum ersten Arbeiter der Welt. Das zeigt klar die Güte des innern Kerns. Es ist richtig, daß uns in einzelnen Punkten die fremden Arbeiter überlegen: der Engländer ist vielleicht physisch kräftiger, aber er lebt seit Generationen von Fleischloß; der Franzose ist rascher, aber er hat auch das Janfährige lange beiseite geworfen; der Amerikaner arbeitet klug und energisch, aber der ganze Sinn des Volkes geht nur allzusehr auf Gelderwerb — kurz wie treffen in der Regel ganz bestimmte Ursachen, wodurch jene voran sind, und wir uns gedemütigt fühlen, Hindernisse, die aber nicht ewig dauern, und die nicht im deutschen Völkern notwendig begründet liegen. „Bei den Franzosen sind schon alle Federn gespannt, sie werden auf die Dauer nicht mit den Deutschen concurrenzen können“, so sagte einmal ein Werkführer in der Schweiz, und Dr. Bowring urtheilte: „In allen Industriezweigen, wo eine einzige Maschine von einem einzigen Menschen in Bewegung gesetzt wird, kann der Engländer unmöglich das Ueberwende der Deutschen ertragen.“ Der vielgewandte Dendling Englands hatte uns seltener Hausindustrie im Auge; aber bringen wir denn nicht dieselben nationalen Eigenschaften auch zur Massenindustrie mit? Die industri-

len Erfolge der jüngsten Vergangenheit haben diese Befähigung erwiesen. Während wir sonst das trostlose Schauspiel hatten, daß die deutsche Arbeit nur außerhalb des Vaterlandes zu rechtem Gedeihen kam, sehen wir seit einigen Jahren auch im Inland die arbeitenden Klassen zu Wohlstand und Behagen kommen. Aber das ist erst ein Anfang; größere Erfolge stehen bevor. Die Bedingungen derselben sind, längst formulirt, wie meinen Aufhebung des Zunftwesens, Freizügigkeit, praktische Schulen, eine nationale Handelsschule und Achtung und Ehre für die Arbeit und Arbeiter! (Allgemeine Zeitung.)

Schändliches Verbrechen. — Auf der Steubenville, Indiana, Eisenbahn hatte ein Schulle aus vorigen Donnerstage eine Brücke in Brand gesteckt. Der Ingenieur des sich nähernden Frachtzuges bemerkte es zu spät, um anzuhalten, er sprang daher durch Dampf und Glammen fort. Glücklicherweise brach die Brücke nicht und das Feuer konnte bald gelöscht werden.

Ein Schnellkäufer. — Vor einigen Tagen machten in Port Huron einige deutsche Jagdliebhaber einen Ausflug. Kaum zwei Meilen von der Stadt entfernt, stießen unsere „Sonntagsjäger“ auf einen ungefähr 3 Monate alten Hirsch, welcher alseid unter lauten Hüllen, Hüllen“ verfolgt wurde. Nach einem anderthalbstündigen Lauf gelang es endlich einem der Gesellschaft, Namens Wm. Huber, den Hirsch einzuschleusen und in seinen Besitz zu bringen. Er war ungefähr 14 Meilen von der Stadt entfernt, und hatte sonach acht Meilen in ein er Stunde zurückgelegt. Mit seiner wohlbedienten Beute beladen, wurde er einige Stunden später in Port Huron von der fröhlichen Jägerfschar jubelnd empfangen. (Mich. Bl.)

Auch in königlichen Familien ereignen sich unangenehme Vorfälle. So wird berichtet, daß der 17 Jahr alte Prinz Wales nach Irland verbannt wurde, weil man entdeckte, daß er mit einer Erbtöchter der Königin Victoria einen Liebeshandel angeschlossen hatte.

Un glaublich. — Bekanntlich wird den Deutschen vorgeworfen, daß sie sich zu viel um anderer Leute Privatangelegenheiten bekümmern. Ein neuer Reisender behauptet jedoch, mehrere Hundert Deutsche gesehen zu haben, die sich zu einer Zeit nur um ihre eigenen Angelegenheiten kümmerten. Er fand diese außerordentliche Erscheinung auf einem Passirerhause statt, wo während eines sturmen Sturmes sämtliche Passagiere suchten an der See krank zu liegen.

Gras- und Witten. — Bis jetzt haben unsere Leser nur von Strohhütten gehört. Die eigenthümlichen Gesetze des Staates Indiana, durch welche eine Erbscheidung zu den leichtesten Dingen der Welt wird, welche eben so leicht erreicht werden kann, wie die Anschaffung eines neuen Kleides, haben eine neue Species der Wittenen hervorgerufen: die Gras- und Wittenen. So werden nämlich jene Frauen genannt, die nach Indiana kommen, sich 14 Tage daselbst aufhalten und dadurch das Recht erlangen, mit Hilfe der Gesetze von Indiana eine Erbscheidung zu erlangen.

Ein Correspondent eines westlichen Staates berichtet darüber: Jedes Hotel und jeder Gasthof hat oder hatte weibliche Gäste, welche 10 Tage daselbst logiren, nach welcher Zeit sie Bürgerinnen des Staates Indiana werden und den Prozeß gegen die lästigen Erbgatten anhängig machen können. Natürlich wird die Erbscheidung immer bewilligt, da Unverträglichkeit des Temperaments hinlänglich Grund dafür liefert. Es versammeln sich hier die Erbscheidungsfähigen aus allen Staaten der Union mit Ausnahme von Illinois, wo Spymen's Gesetz nicht viel fester sind als in Indiana und die Advocaten machen die besten Geschäfte.

Großer Waldbrand in Canada. — Das Duerbe Chronicle vom letzten Samstag sagt, daß eine schreckliche, durch das Völkern von Kenton verursachte Feuerbrunst in dem County Whitcomb ausgebrochen ist, die, durch einen heftigen Wind angefaßt, über 9 Townships sich erstreckte und Alles vor sich her verzehrte. Über 100 Familien oder 700 Personen sind durch dieses wandernde Feuerhainle obdachlos und hilflos geworden, während gleichzeitig für \$100,000 Eigentum nebst einem ungeheuren Quantum Heu, so wie mehrere mit großen Investitionen erbaute Brücken vernichtet worden sind. Außerdem ist über ein Drittel der Frühlingsfrucht zu Grunde gegangen, wodurch die Anseher, in Betracht der vorgehenden Jahreszeit und des Mangels an frischer Saat, dort betroffen werden.

Während wir sonst das trostlose Schauspiel hatten, daß die deutsche Arbeit nur außerhalb des Vaterlandes zu rechtem Gedeihen kam, sehen wir seit einigen Jahren auch im Inland die arbeitenden Klassen zu Wohlstand und Behagen kommen.

Die Bedingungen derselben sind, längst formulirt, wie meinen Aufhebung des Zunftwesens, Freizügigkeit, praktische Schulen, eine nationale Handelsschule und Achtung und Ehre für die Arbeit und Arbeiter!

Schändliches Verbrechen. — Auf der Steubenville, Indiana, Eisenbahn hatte ein Schulle aus vorigen Donnerstage eine Brücke in Brand gesteckt.

Ein Schnellkäufer. — Vor einigen Tagen machten in Port Huron einige deutsche Jagdliebhaber einen Ausflug. Kaum zwei Meilen von der Stadt entfernt, stießen unsere „Sonntagsjäger“ auf einen ungefähr 3 Monate alten Hirsch, welcher alseid unter lauten Hüllen, Hüllen“ verfolgt wurde.

Auch in königlichen Familien ereignen sich unangenehme Vorfälle. So wird berichtet, daß der 17 Jahr alte Prinz Wales nach Irland verbannt wurde, weil man entdeckte, daß er mit einer Erbtöchter der Königin Victoria einen Liebeshandel angeschlossen hatte.

Un glaublich. — Bekanntlich wird den Deutschen vorgeworfen, daß sie sich zu viel um anderer Leute Privatangelegenheiten bekümmern. Ein neuer Reisender behauptet jedoch, mehrere Hundert Deutsche gesehen zu haben, die sich zu einer Zeit nur um ihre eigenen Angelegenheiten kümmerten.

Gras- und Witten. — Bis jetzt haben unsere Leser nur von Strohhütten gehört. Die eigenthümlichen Gesetze des Staates Indiana, durch welche eine Erbscheidung zu den leichtesten Dingen der Welt wird, welche eben so leicht erreicht werden kann, wie die Anschaffung eines neuen Kleides, haben eine neue Species der Wittenen hervorgerufen: die Gras- und Wittenen.

Ein Correspondent eines westlichen Staates berichtet darüber: Jedes Hotel und jeder Gasthof hat oder hatte weibliche Gäste, welche 10 Tage daselbst logiren, nach welcher Zeit sie Bürgerinnen des Staates Indiana werden und den Prozeß gegen die lästigen Erbgatten anhängig machen können.

Großer Waldbrand in Canada. — Das Duerbe Chronicle vom letzten Samstag sagt, daß eine schreckliche, durch das Völkern von Kenton verursachte Feuerbrunst in dem County Whitcomb ausgebrochen ist, die, durch einen heftigen Wind angefaßt, über 9 Townships sich erstreckte und Alles vor sich her verzehrte.

Ueber die „Southern League“ (südliche Verbindung) haben wir in unserer letzten Nummer schon einmal gesprochen. Eine Zusammenstellung der Ansichten aller texanischen Zeitungen über diese Verbindung wäre gewiß sehr interessant und lehrreich, auf jeden Fall ist die unumwunden ausgesprochene Ansicht hinsichtlich dieser Southern League ein barer Prüfstein für gesinnungslose Hebelträger. Bei dieser revolutionären Frage müssen, wie das in dem alten practischen Nem von allen Bürgern verlangt wurde, im Süden wenigstens alle öffentlichen Blätter Partei ergreifen, damit nicht durch die Unentschiedenheit der Massen gewissenlose Demagogen in ihrer catalinischen Frechheit noch mehr bestärkt werden.

Der „Civilian“ spricht sich über diese Southern League folgendermaßen aus: „Folgender Auszug eines Briefes des Hrn. Am. L. P. Jones, früher Mitglied des Hauses der Repräsentanten in Alabama, wird als der Anfang dieses neuen und gefährlichen Projectes betrachtet: „Reine nationale Partei kann und sollte keine sectionelle sein. Wenn wir aber thun, wie unsere Väter gethan haben und Sicherheitsausschüsse in allen Baumwollensstaaten organisiren, so werden wir die südlichen Herzen entflammen, den südl. Geist beleben und Einer dem Andern Muth einflößen und im gereinigten Augenblick durch ein organisirtes und übereinstimmendes Handeln die Cotton-States in eine Revolution führen“ (separatitate into a revolution).“

Der „Civilian“ sagt: „Südl. Herzen entflammen? — Den Tempel der Freiheit in Flammen setzen! — Die Baumwollensstaaten in eine Revolution stürzen? — Sie in ihre Verderben stürzen! — Solch ein toller Unflath wird den südl. Geist nicht beleben. Der Süden kennt seine Rechte und seine Pflichten und weiß sie zu behaupten; er braucht keine hilflosen und verneigten Abenteuerer, um Gefahren und Uebel vorauszuwerden, die wahrscheinlich niemals kommen werden und um ihn zu dem gefährlichen Expeiment einer Revolution durch eine eingebildete Crisis anzutreiben.“

Der Intelligencer sagt über die Southern League: „Wir schämen und fürchten uns nicht es zu bekennen, daß wir diesem ewigen Disunion-Geschrei, welches unter der heuchlerischen Maske südl. Gesinnung vollführt wird, feind sind. Die demokratische Plattform erhebt sich genug von den Staatsrechten, ohne diese neuen und gefährlichen Pläne.“

An einer andern Stelle sagt der Intelligencer: „Es ist kein Zweifel, daß ein so verächtliches Verbrechen schon seit geraumer Zeit im Spiel ist. Kleine Männer und kleine Staatsmänner, kleine Legislatores und kleine Congreßmänner haben sich eitel Weise gegeben, daß das längere Bestehen der Union nur ihrer patriotischen Langmuth zu verdanken sei; daß aber, sobald sie nur den ersten Streich führen wollten, es um die Union geschehen sei. Ihr armenhüligen Wichte! — Die Union wurde durch bessere Männer geschaffen; sie wurde befestigt durch das Blut unserer Väter; sie hat unsere Nation glorreich gemacht und wenn alle Anstalten des Nordens und Südens an einen Baum aufgehängt würden, die Union würde trotzdem seine Kräfte laufen zu Grunde zu gehen. Und wenn sie am Leben bleiben und sich selbst so auf unerbittlich stellen, als sie für ihren Antheil an der Staatsstricke besorgt sind und ihre Parteinuthe auf dem schiefen Balken und der Titel „Verbar“ es ihnen erlaubt, so werden sie doch nie hinderrückenden Bestand und moralische Stärke besitzen, um die Union zu erschüttern, oder eine andere Confederation zu entwerfen.“

### Texas.

Buckley und Bell. — Ungefähr von der Hälfte der texanischen Counties sind jetzt Wahlverträge eingelaufen. In den unteren Rio Grande Counties hat Buckley eine Mehrheit von 1580 Stimmen. Buckley mag jetzt Bell um 300 Stimmen voraus sein.

Col. Mat. Ward ist von dem Gouverneur an die Stelle des verstorbenen Senator Henderson zum Ver. Staaten Senator ernannt worden.

Der Contract, um arctische Brunnen in Westexas zu bohren, wurde von den Hrn. Pugham u. Comp. von Alabama angenommen. Für die Strecke von San Antonio nach Laredo wurden keine Gebote gethan. Benannte Herren werden sofort mit ihren Versuchen beginnen, von denen man sich viel für die Bewässerung westlicher Landstriche verspricht.

Ein Reisender erzählt, daß er 500 Pferde gesehen habe, welche von 15 Indianern über die obere Hälfte des Pecos getrieben wurden. Da die Weiden nur 3 Mann zählten, so konnten sie die Indianer nicht verfolgen.

Die Victoria und Indianola Navigations Compagny. — Der Courier sagt, daß in Folge des zunehmenden Handels und Verkehrs zwischen Indianola und Victoria und der Thatfache, daß die Guadalupe durch einen Canal an ihrer Mündung für beständig schiffbar gemacht sei, sich eine Gesellschaft gebildet habe, die regelmäßig fahrende Packetdienste zwischen diesen Plätzen unterhalten will. Zu diesem Zwecke sind bereits 2 Dampfboote von der Gesellschaft gekauft worden, die jetzt vor Beginn der Herbstschiffe ausgehert und völlig in Stand gesetzt werden.

Austin. Der Mais kostet hier jetzt 50 Cents der Bushel. Die State Gazette sagt: „Können jetzt nicht auch die höchsten Preise unserer fahrenden Post wieder heruntergesetzt werden?“

Wagoner. Der Enquirer erwähnt einige Sorten von Sorgho Syrup. In einem Falle soll ein und ein Viertel Ader 150 Gallonen Syrup geliefert haben.

San Antonio. Wie wir schon erwähnt haben, wird der Ledger in Zukunft als tägliches Blatt erscheinen. Die Texas Staatszeitung drabsichtigt, zwei bis dreimal wöchentlich zu erscheinen.

Der Texas berichtet, daß H. Meyer u. Comp. in San Antonio 900 Pfund Kupfer, reines Metall, von Arizona empfangen haben.

In Arizona bildet sich jetzt eine Eisenbahn-Compagnie, die eine Eisenbahn von da nach San Antonio zu bauen gedenkt und dann von San Antonio nach der Küste.

Durch Reisende erfährt der Texas, daß zwischen San Antonio und El Paso hauptsächlich ganze Berge von Eisenerz sind. An manchen Stellen sind Silberminen, die schon seit vielen Jahren von den Spaniern verlassen sind. Große Hälften haben sie wieder in die Schächte geworfen, wohl mit der Absicht einm wieder zurückzubringen und sie wieder zu bearbeiten, wie sie sich Schup gegen die Indianer haben würden.

Während ein blühendes Blatt die Nachricht bringt, Maj. Clark, unser Eisenbahn-Gesellschafts-Präsident, werde nächstens von New York hierher zurückkehren und es sei ihm gelungen, die nötigen Mittel zum Ausbau der Bahn bis nach Victoria zu erlangen, geht uns von anderer Seite die Nachricht zu, er hätte diesen Zweck nicht erreichen können und der Weiterbau unserer Bahn sei von nun an in die Kategorie „hoffen was nicht wird“ zu rechnen. Wir enthalten uns vorerst jedes Commentars zu dieser Nachricht, da die nächste Zeit schon und bestimmten Aufschluß über den Stand unserer Bahnbau-Angelegenheit geben muß. (I. St.)

Der Herald erwähnt einer reichen Rinde (beet) von 20 Zoll im Umfang und 24 Pf. schwer. (In Neu-Bransfeld in Hrn. Pfeuffer's Garten kann man eine Anzahl deraeriger Rinden sehen, die 44 und mehr Zoll im Umfang messen.)

Castroville, 21. August. Vor einigen Tagen wurde an der Vena ein erdiger Mann gefunden. Man sagt, er sei im Besitz eines gestrichelten Maultieres gefunden und verhaftet worden; man habe ihn dann einer Partie Soldaten übergeben, um ihn ins Gefängnis zu bringen; der Soldaten sei er aber entwischt und nachher fand man seinen Körper an einem Baume hängen.

India nola. Der Courier sagt, daß das Collegium der Directoren der Indianola Railroad Compagnie am 12. d. M. Herrn Georg Thielepape ernannt habe, um die Bahn zu verwalten. Hr. Thielepape wird in Bälde seine Arbeiten beginnen und so schnell voranschreiten, als eine treue Erfüllung seiner Pflicht erlaubt.

Washington. Der Brenham Enquirer berichtet, daß Hr. Welch beimade Hrn. J. Beder während des Wahltages den Hals abgeschritten hätte. Er wurde mit \$2000 unter Bond gestellt.

Die Bau-schule des Hrn. Alfred bei Gay Hill ist im besten Gedeihen. Diese berühmte Mursery hat Hr. Alfred erst seit ein paar Jahren vom Mississippi nach Texas verlegt. Zum Transport seiner lebenden Pflanzen hatte er sich ein eigenes Dampfboot angeschafft, wie wir damals in der Neu-Bransfelder Zeitung erwähnten. Hr. Alfred hat sich einen geräumigen Keller bauen lassen und wird den Weinbau im Großen versuchen. (Es ist dies derselbe Hr. Alfred, welcher vor zwei Jahren den Land- und Gartenbau-Berein von Comal County ein Geschenk von einer bedeutenden Anzahl edler Fruchtbäume machte.)

McLenan. Dr. Horne hat ein Maisfeld von 50 Reihen, jede 75 Yard lang, in welchen der Mais 3 Fuß weit aus einander gepflanzt ist, zwei Stöcke in einem Hügel und jeder Stod trägt 2 Hefren. Der Baco Democrat rechnet 100 Aebren auf einem Bushel und glaubt, daß dieses Feld 120 Bushel auf dem Ader bringe.

Harrison. Der Marshall Republican erfährt, daß das gelbe Fieber die Dörfer von New Orleans wegstreife. Eine Anzahl derselben ist schon in Ehrenport angekommen und auch Galveston wird wohl einen Besuch dieser Herren erhalten haben, wie es jetzt schon den Anschein hat.

Galveston. Es sollte weber unsere hiesigen Einwohner noch Auswärtige benrühigen, daß vergangnen Freitag Abend ein Dackarbeiter vom Dampfer Mexiko im hiesigen Hospital am gelben Fieber farb. Dieser einzeln dastehende Fall wurde von New Orleans importirt. Der Mann lag im hiesigen Hospital am gelben Fieber farb, als die Mexiko, kam Dienstag von New Orleans hier anlangte befehungsrachtet behielt man ihn an Bord und nahm ihn mit nach Indianola und als die Mexiko Freitag zurückkehrte, landete sie den Patienten in sterbendem Zustande ins hiesige Hospital. Kein anderer Fall ist bis jetzt hier vorgefallen, weder im Hospital, noch in der Privatpraxis. Dr. Hurlbut, der Hospitalarzt, versichert uns, daß Galveston seit den letzten 8 Jahren im Durchschnitt nicht so gefu und gewesen ist, wie

gerade jetzt. Dr. Jager sagt uns, daß er die feste Ueberzeugung hat, daß wir in Galveston diesen Sommer kein epidemisches gelbes Fieber zu befürchten haben, einzelne von New Orleans importierte Fälle möchten vorkommen, an ein Umherschleichen in dieser Stadt glaube er nicht.

Washington. Nachdem die Parteilichen im Congreß jetzt beendigt sind, scheint die Administration der Politik betreffs der Staaten in Centralamerika eine größere Beachtung zu schenken. Bekanntlich haben Costa Rica und Nicaragua den Schup Englands und Frankreichs gegen die Ver. Staaten nachgesucht und Berichten von Washington zufolge, soll die Federal-Regierung entschlossen sein, eine Intervention europäischer Mächte in die Angelegenheiten dieses Continents nicht zu dulden und solche Maßregeln zu ergreifen, daß die Amerikaner in den erwähnten Staaten das Uebergewicht behalten.

New Orleans. Welche Fälle der folgenden Tabelle zeigt die Todesfälle der letzten 7 Wochen an:

Woche endend am	Total-Todesfälle	Gelbes Fieber
27. Juni	130	2
4. Juli	142	8
11. Juli	148	9
18. Juli	137	20
25. Juli	187	25
1. August	190	70
8. August	306	140

Total 1250 274

Der Gesundheitsrath hat seine täglichen Berichte aufgenommen. In 24 Stunden, endend mit vorgestern Mittag 12 Uhr sind auf den verschiedenen Kirchhöfen der Stadt 35 Personen am gelben Fieber gestorben, begraben worden.

Die Nachrichten des Gesundheitsrathes sowohl, wie auch vom Hospital, zeigen eine Zunahme des gelben Fiebers an. Der 3. District wird am schwersten heimgesucht und leidet hier insbesondere der unermittelte Einwanderer.

Die Howard Association ist bereits zur Unterstützung Hilfsbedürftiger activ ins Leben getreten. Man beabsichtigt vielfach, daß das Fieber immer weiter um sich greife und seinen gefährlichsten Standpunkt noch immer nicht erreicht habe.

New York. Innerhalb einer Woche wurden 5 Haische in der Nähe von Houltons Ferry gefangen.

Bei der Staatsconvention der Freiheits-Partei von New York wurde Garrett Smith zum Gouverneur nominirt.

Den 15. August soll der Grundstein zur neuen halpösischen Kirche gelegt werden. Sie wird im Westen 325 Fuß lang 97 Fuß weit 100 Fuß hoch und soll \$1,000,000 kosten.

Mount Washington, N. H. Den 24. Juli war der Gipfel dieses Berges mit Schnee bedeckt und die Wasserfüßen mit einer Eiskeule überzogen. Das Thermometer stand auf 30 Grad Fahrenheit. Mehrere Fremde in dem Hotel stiegen auf das Dach und begrüßten die übrigen Mitglieder der Gesellschaft, die hinausegegangen waren, um den Aufgang der Sonne zu sehen, mit einer Salbe von Schneehaaren.

Cincinnati. Noch größere Aufregung, wie in New York die Schlempern, machte in Cincinnati die Nachricht, daß man hier Schweine mit Mas fütterte. Eine Commission besuchte die Anstalt für Mästung der Schweine eines Deutschen, welcher mit der Stadt einen Contract zur Wegschaffung der gefallenen Thiere gemacht hat und dieselben zur Fütterung seiner Mästschweine gebrauchte.

Mississippi. Zufolge der Messorsberichte betrug der officielle Werth des Landes in diesem Staate \$141,747,536. 37. Der Landeswerth hatte in drei Jahren um \$50,880,460. 70% zugenommen. Die Zahl der bestenwerteten Sklaven nahm seit 1854 um 326,861 bis auf 368,861 zu. Wenn man diesen Sklaven zu \$600 rechnet, so beträgt diese Zunahme \$25,297,500. Auf diese Weise stellt sich eine Zunahme des Vermögens des Staates Mississippi in 3 Jahren auf \$76,178,260. 70 heraus.

Am meisten haben die Gegenden des Staates an Reichthum zugenommen, die den Ueberfluthungen ausgesetzt sind und durch welche Eisenbahnen führen.

Die Pfleger von Tipah County bieten vor Kurzem ein Meeting, in welchem sie sehr strenge Maßregeln gegen Betrügerei durch Noten gedruckener Banken ergreifen — (nämlich gegen die Citizens Bank.)

Virginia. In Rockingham wurde ein beabsichtigtes Camp Meeting aufgegeben, weil man nicht für das Unterhalten von beinodlinnten Laties Raum genug hatte und auch keine Zeit mehr da war, für hinlängliche Räumlichkeiten zu sorgen.

Weldon, N. C. Ein weißer Mann, welcher Negern Braunstein verkauft und gestohlenen Gut von ihnen eingekauft hatte, wurde getödtet und gefleht.

Wisconsin. An der Staatsuniversität befindet sich ein völlig unfähiger Verwaltungsrath von smarten Politikern, der die Rechte der Professoren mehr auf die Partei des Candidaten als auf dessen Kenntnisse stellt. Unter unzähligen andern Mißgriffen hat derselbe neulich den deutschen Demokraten Kurzeiner, Professor der neuen Sprachen seiner Stelle entsetzt und statt seiner den Republikaner Didard angestellt, welcher von der deutschen Sprache nicht viel mehr versteht als das „Nix kommt raus.“ Das bedeutendere Know-nothingismus mit unter-

läuft kann man daraus ersehen, daß man den deutschen Demokraten nicht wenigstens durch einen deutschen Republikaner ersetzte. Freilich wenn die Wahl heranrückt wird man einigen Fortschrittler ein paar Broden aus dem Staatskuch abknirren.

Illinois. (Burschenschaft.) In Lebanon wird, si Dies placet, etwa in der Mitte des nächsten Monats ein samojes Burschenschaft abgehalten werden. Aus St. Clair County zunächst, dann aus den übrigen Theilen jenes Staates, aus benachbarten Staaten und Städten, Missouri, St. Louis insbesondere, kurz von nah und fern, sollen die ehemaligen Studenten eingeladen werden, nach Lebanon zu kommen und ein Fest der Erinnerung an die schöne Zeit ihres Lebens im frohen Kreise ihrer Kommilitonen nach alter Burschenweise zu feiern.

Utah. Der Utah Correspondent des „St. Louis Republican“ meldet, Brigham Young hat alles den Regierungszögeln im letzten Herbst weggenommen die nach der Salzsehat bringen lassen, um es an Gen. Johnson zu überliefern. In der Salzsehat bildeten sich Gesellschaften, um über die Ebenen nach dem Frazer Fluß zu gehen.

Vom Frazer Fluß. San Francisco, 20. Juli. Alle Berichte von oben melden, daß jeder Steamer Massen von Speculanten bringt, die rasch reich werden und nicht schafften wollen. Die großen Speculanten gehen gleich ins Orefe, während die kleinen sich auf den Bummel legen. Manche haben vorher geheiratet, um ihre Frauen da oben waschen zu lassen, während die Männer die Hände in die Hüfte legen. Manche haben vorher geheiratet, um ihre Frauen da oben waschen zu lassen, während die Männer die Hände in die Hüfte legen. Manche haben vorher geheiratet, um ihre Frauen da oben waschen zu lassen, während die Männer die Hände in die Hüfte legen.

Tirkei. Ein Marscheiler Telegramm meldet: Eine bedeutende revolutionäre Bewegung ist unter den Christen von Syrien ausgebrochen. Es heißt, daß Tripoli und Potosin sich im Zustande der Insurrection befinden. Auf Candia haben sich die Christen entweder verbarbaricirt oder die Flucht ergriffen.

Indien. Die letzten von der Times mitgetheilten Berichte ihres Correspondenten im Lager der brittischen Armee in Hindien, Hrn. W. Russell zeichnen sich wieder durch lebhafteste Schilderungen der Lage der Dinge in ihren allgemeinen Beziehungen aus. In seinem Berichte aus dem Lager vor Bareilly, vom 14. Mai, theilte er unter Anderem folgendes mit: Am 2. Mai rückte die Mobilland Armee unter Colin Campbell früh 2 Uhr von Sehabd behaupten, wo eine Besatzung von 500 Mann zurückgelassen wurde, nach Tibur, welches wir um 6 Uhr Morgens erreichten. Die Oegend, durch welche wir marschirten, war in jedem Theil der früher durchgezogenen Theilen von Mobilland ähnlich — eine weite Fläche, so eben wie die See, mit einem eisenkrunden Horizont, überfärbt mit grünen Bäumen — besonders Mango-Baumgruppen, der Boden bröckelig und sandig, unter den Füßen sich in seinen Staub zerbrechend, aber überschwänglich fruchtbar an Zuckerrohr, Baumwolle Pfing, Tall u. s. w., und nach der Menge von Brunnen und kleinen Canälen zu schließen, trefflich bewässert und angebauet. Traurig aber war es zu bemerken, daß die Einwohner kein Vertrauen zu uns hatten; denn mit sehr wenigen Ausnahmen waren die Dörfer längs unserer Marschlinie verlassen, und nur einige sehr alte oder sehr geschickliche Leute befanden sich in den Dörfern. Fast alle Häuser waren verschlossen, verarmt und verödet, und doch gestaltete der Oberbefehlshaber keine Plünderung oder Beleidigung der Landbewohner, so weit er sie verhindern konnte. Sowie unsere Truppen sich einem Dorf oder einer Stadt nähern, stellt der Vortrab eine Abtheilung zum Schupe des Orts, welche stehen bleibt, bis der Nachtrab herankommt, und die Oberproffenen sind thätig bewacht, jede Plünderung, die dennoch versucht wird, zu hindern oder zu bestrafen, aber — wer hütet die Hüter? Die Leute nämlich, die man zu diesem Schupdienste entbehren kann, sind meistens theils eingetriebene Weiler, und ebensoviet könnte man einem Londoner Arbeitermann begreiflich machen, daß es unwerthig ist, ein Verdmoyerstag Schiltkistenpuppe zu essen, als einem Eisk oder Afghanen ins Gesicht zu werfen. Auch unter Lager- und Bagar-Folge ist fast über alle Conditoren hinaus; es umschwärmt die Arme, wie Geierschwärme ein Aas. Die gefährlichen Nachzügler schleichen sich aus dem Lager ebe noch unsere Vorposten und Plänkler aufbrechen, und die Pfeife des Profossen hat keinen Schreden für sie, wenn es gilt einen alten Messingtopf, ein Stück Rattun, oder ein paar Annas (1—16 Rupee) zu maufen. Traurig war es auch zu sehen, daß diese fruchtbarsten Gesilde nur allzu oft keine Aussicht auf eine zweite Ernte boten; so weit das Auge reicht erschien kein Zeichen des Lebens, weder Mensch noch Hausthier. Alles Vieh war fortgetrieben, und auf der unermesslichen Ebene nichts sichtbar als unsere dichten Marschcolonnen und die Staubwolken über und hinter ihnen. In Tibur, wo wir einen ganzen Tag blieben, ward uns die traurige Nachricht vom Tode des Generals Penny, dessen Colonne einen Tagemarsch hinter uns folgte. Am 3. Morgens erreichten wir in vier Stunden Juttahgumbh. Dieser Ort, dessen Name Siegesfeld bedeutet, ist be- rühmt als Ort, in dessen Nähe vormalig ein brittisches Corps im Interesse des Nawab von Tadh den Mobilas eine Niederlage er-

leidete. Die letzten von der Times mitgetheilten Berichte ihres Correspondenten im Lager der brittischen Armee in Hindien, Hrn. W. Russell zeichnen sich wieder durch lebhafteste Schilderungen der Lage der Dinge in ihren allgemeinen Beziehungen aus. In seinem Berichte aus dem Lager vor Bareilly, vom 14. Mai, theilte er unter Anderem folgendes mit: Am 2. Mai rückte die Mobilland Armee unter Colin Campbell früh 2 Uhr von Sehabd behaupten, wo eine Besatzung von 500 Mann zurückgelassen wurde, nach Tibur, welches wir um 6 Uhr Morgens erreichten. Die Oegend, durch welche wir marschirten, war in jedem Theil der früher durchgezogenen Theilen von Mobilland ähnlich — eine weite Fläche, so eben wie die See, mit einem eisenkrunden Horizont, überfärbt mit grünen Bäumen — besonders Mango-Baumgruppen, der Boden bröckelig und sandig, unter den Füßen sich in seinen Staub zerbrechend, aber überschwänglich fruchtbar an Zuckerrohr, Baumwolle Pfing, Tall u. s. w., und nach der Menge von Brunnen und kleinen Canälen zu schließen, trefflich bewässert und angebauet. Traurig aber war es zu bemerken, daß die Einwohner kein Vertrauen zu uns hatten; denn mit sehr wenigen Ausnahmen waren die Dörfer längs unserer Marschlinie verlassen, und nur einige sehr alte oder sehr geschickliche Leute befanden sich in den Dörfern. Fast alle Häuser waren verschlossen, verarmt und verödet, und doch gestaltete der Oberbefehlshaber keine Plünderung oder Beleidigung der Landbewohner, so weit er sie verhindern konnte. Sowie unsere Truppen sich einem Dorf oder einer Stadt nähern, stellt der Vortrab eine Abtheilung zum Schupe des Orts, welche stehen bleibt, bis der Nachtrab herankommt, und die Oberproffenen sind thätig bewacht, jede Plünderung, die dennoch versucht wird, zu hindern oder zu bestrafen, aber — wer hütet die Hüter? Die Leute nämlich, die man zu diesem Schupdienste entbehren kann, sind meistens theils eingetriebene Weiler, und ebensoviet könnte man einem Londoner Arbeitermann begreiflich machen, daß es unwerthig ist, ein Verdmoyerstag Schiltkistenpuppe zu essen, als einem Eisk oder Afghanen ins Gesicht zu werfen. Auch unter Lager- und Bagar-Folge ist fast über alle Conditoren hinaus; es umschwärmt die Arme, wie Geierschwärme ein Aas. Die gefährlichen Nachzügler schleichen sich aus dem Lager ebe noch unsere Vorposten und Plänkler aufbrechen, und die Pfeife des Profossen hat keinen Schreden für sie, wenn es gilt einen alten Messingtopf, ein Stück Rattun, oder ein paar Annas (1—16 Rupee) zu maufen. Traurig war es auch zu sehen, daß diese fruchtbarsten Gesilde nur allzu oft keine Aussicht auf eine zweite Ernte boten; so weit das Auge reicht erschien kein Zeichen des Lebens, weder Mensch noch Hausthier. Alles Vieh war fortgetrieben, und auf der unermesslichen Ebene nichts sichtbar als unsere dichten Marschcolonnen und die Staubwolken über und hinter ihnen. In Tibur, wo wir einen ganzen Tag blieben, ward uns die traurige Nachricht vom Tode des Generals Penny, dessen Colonne einen Tagemarsch hinter uns folgte. Am 3. Morgens erreichten wir in vier Stunden Juttahgumbh. Dieser Ort, dessen Name Siegesfeld bedeutet, ist be- rühmt als Ort, in dessen Nähe vormalig ein brittisches Corps im Interesse des Nawab von Tadh den Mobilas eine Niederlage er-

leidete. Die letzten von der Times mitgetheilten Berichte ihres Correspondenten im Lager der brittischen Armee in Hindien, Hrn. W. Russell zeichnen sich wieder durch lebhafteste Schilderungen der Lage der Dinge in ihren allgemeinen Beziehungen aus. In seinem Berichte aus dem Lager vor Bareilly, vom 14. Mai, theilte er unter Anderem folgendes mit: Am 2. Mai rückte die Mobilland Armee unter Colin Campbell früh 2 Uhr von Sehabd behaupten, wo eine Besatzung von 500 Mann zurückgelassen wurde, nach Tibur, welches wir um 6 Uhr Morgens erreichten. Die Oegend, durch welche wir marschirten, war in jedem Theil der früher durchgezogenen Theilen von Mobilland ähnlich — eine weite Fläche, so eben wie die See, mit einem eisenkrunden Horizont, überfärbt mit grünen Bäumen — besonders Mango-Baumgruppen, der Boden bröckelig und sandig, unter den Füßen sich in seinen Staub zerbrechend, aber überschwänglich fruchtbar an Zuckerrohr, Baumwolle Pfing, Tall u. s. w., und nach der Menge von Brunnen und kleinen Canälen zu schließen, trefflich bewässert und angebauet. Traurig aber war es zu bemerken, daß die Einwohner kein Vertrauen zu uns hatten; denn mit sehr wenigen Ausnahmen waren die Dörfer längs unserer Marschlinie verlassen, und nur einige sehr alte oder sehr geschickliche Leute befanden sich in den Dörfern. Fast alle Häuser waren verschlossen, verarmt und verödet, und doch gestaltete der Oberbefehlshaber keine Plünderung oder Beleidigung der Landbewohner, so weit er sie verhindern konnte. Sowie unsere Truppen sich einem Dorf oder einer Stadt nähern, stellt der Vortrab eine Abtheilung zum Schupe des Orts, welche stehen bleibt, bis der Nachtrab herankommt, und die Oberproffenen sind thätig bewacht, jede Plünderung, die dennoch versucht wird, zu hindern oder zu bestrafen, aber — wer hütet die Hüter? Die Leute nämlich, die man zu diesem Schupdienste entbehren kann, sind meistens theils eingetriebene Weiler, und ebensoviet könnte man einem Londoner Arbeitermann begreiflich machen, daß es unwerthig ist, ein Verdmoyerstag Schiltkistenpuppe zu essen, als einem Eisk oder Afghanen ins Gesicht zu werfen. Auch unter Lager- und Bagar-Folge ist fast über alle Conditoren hinaus; es umschwärmt die Arme, wie Geierschwärme ein Aas. Die gefährlichen Nachzügler schleichen sich aus dem Lager ebe noch unsere Vorposten und Plänkler aufbrechen, und die Pfeife des Profossen hat keinen Schreden für sie, wenn es gilt einen alten Messingtopf, ein Stück Rattun, oder ein paar Annas (1—16 Rupee) zu maufen. Traurig war es auch zu sehen, daß diese fruchtbarsten Gesilde nur allzu oft keine Aussicht auf eine zweite Ernte boten; so weit das Auge reicht erschien kein Zeichen des Lebens, weder Mensch noch Hausthier. Alles Vieh war fortgetrieben, und auf der unermesslichen Ebene nichts sichtbar als unsere dichten Marschcolonnen und die Staubwolken über und hinter ihnen. In Tibur, wo wir einen ganzen Tag blieben, ward uns die traurige Nachricht vom Tode des Generals Penny, dessen Colonne einen Tagemarsch hinter uns folgte. Am 3. Morgens erreichten wir in vier Stunden Juttahgumbh. Dieser Ort, dessen Name Siegesfeld bedeutet, ist be- rühmt als Ort, in dessen Nähe vormalig ein brittisches Corps im Interesse des Nawab von Tadh den Mobilas eine Niederlage er-

leidete. Die letzten von der Times mitgetheilten Berichte ihres Correspondenten im Lager der brittischen Armee in Hindien, Hrn. W. Russell zeichnen sich wieder durch lebhafteste Schilderungen der Lage der Dinge in ihren allgemeinen Beziehungen aus. In seinem Berichte aus dem Lager vor Bareilly, vom 14. Mai, theilte er unter Anderem folgendes mit: Am 2. Mai rückte die Mobilland Armee unter Colin Campbell früh 2 Uhr von Sehabd behaupten, wo eine Besatzung von 500 Mann zurückgelassen wurde, nach Tibur, welches wir um 6 Uhr Morgens erreichten. Die Oegend, durch welche wir marschirten, war in jedem Theil der früher durchgezogenen Theilen von Mobilland ähnlich — eine weite Fläche, so eben wie die See, mit einem eisenkrunden Horizont, überfärbt mit grünen Bäumen — besonders Mango-Baumgruppen, der Boden bröckelig und sandig, unter den Füßen sich in seinen Staub zerbrechend, aber überschwänglich fruchtbar an Zuckerrohr, Baumwolle Pfing, Tall u. s. w., und nach der Menge von Brunnen und kleinen Canälen zu schließen, trefflich bewässert und angebauet. Traurig aber war es zu bemerken, daß die Einwohner kein Vertrauen zu uns hatten; denn mit sehr wenigen Ausnahmen waren die Dörfer längs unserer Marschlinie verlassen, und nur einige sehr alte oder sehr geschickliche Leute befanden sich in den Dörfern. Fast alle Häuser waren verschlossen, verarmt und verödet, und doch gestaltete der Oberbefehlshaber keine Plünderung oder Beleidigung der Landbewohner, so weit er sie verhindern konnte. Sowie unsere Truppen sich einem Dorf oder einer Stadt nähern, stellt der Vortrab eine Abtheilung zum Schupe des Orts, welche stehen bleibt, bis der Nachtrab herankommt, und die Oberproffenen sind thätig bewacht, jede Plünderung, die dennoch versucht wird, zu hindern oder zu bestrafen, aber — wer hütet die Hüter? Die Leute nämlich, die man zu diesem Schupdienste entbehren kann, sind meistens theils eingetriebene Weiler, und ebensoviet könnte man einem Londoner Arbeitermann begreiflich machen, daß es unwerthig ist, ein Verdmoyerstag Schiltkistenpuppe zu essen, als einem Eisk oder Afghanen ins Gesicht zu werfen. Auch unter Lager- und Bagar-Folge ist fast über alle Conditoren hinaus; es umschwärmt die Arme, wie Geierschwärme ein Aas. Die gefährlichen Nachzügler schleichen sich aus dem Lager ebe noch unsere Vorposten und Plänkler aufbrechen, und die Pfeife des Profossen hat keinen Schreden für sie, wenn es gilt einen alten Messingtopf, ein Stück Rattun, oder ein paar Annas (1—16 Rupee) zu maufen. Traurig war es auch zu sehen, daß diese fruchtbarsten Gesilde nur allzu oft keine Aussicht auf eine zweite Ernte boten; so weit das Auge reicht erschien kein Zeichen des Lebens, weder Mensch noch Hausthier. Alles Vieh war fortgetrieben, und auf der unermesslichen Ebene nichts sichtbar als unsere dichten Marschcolonnen und die Staubwolken über und hinter ihnen. In Tibur, wo wir einen ganzen Tag blieben, ward uns die traurige Nachricht vom Tode des Generals Penny, dessen Colonne einen Tagemarsch hinter uns folgte. Am 3. Morgens erreichten wir in vier Stunden Juttahgumbh. Dieser Ort, dessen Name Siegesfeld bedeutet, ist be- rühmt als Ort, in dessen Nähe vormalig ein brittisches Corps im Interesse des Nawab von Tadh den Mobilas eine Niederlage er-

leidete. Die letzten von der Times mitgetheilten Berichte ihres Correspondenten im Lager der brittischen Armee in Hindien, Hrn. W. Russell zeichnen sich wieder durch lebhafteste Schilderungen der Lage der Dinge in ihren allgemeinen Beziehungen aus. In seinem Berichte aus dem Lager vor Bareilly, vom 14. Mai, theilte er unter Anderem folgendes mit: Am 2. Mai rückte die Mobilland Armee unter Colin Campbell früh 2 Uhr von Sehabd behaupten, wo eine Besatzung von 500 Mann zurückgelassen wurde, nach Tibur, welches wir um 6 Uhr Morgens erreichten. Die Oegend, durch welche wir marschirten, war in jedem Theil der früher durchgezogenen Theilen von Mobilland ähnlich — eine weite Fläche, so eben wie die See, mit einem eisenkrunden Horizont, überfärbt mit grünen Bäumen — besonders Mango-Baumgruppen, der Boden bröckelig und sandig, unter den Füßen sich in seinen Staub zerbrechend, aber überschwänglich fruchtbar an Zuckerrohr, Baumwolle Pfing, Tall u. s. w., und nach der Menge von Brunnen und kleinen Canälen zu schließen, trefflich bewässert und angebauet. Traurig aber war es zu bemerken, daß die Einwohner kein Vertrauen zu uns hatten; denn mit sehr wenigen Ausnahmen waren die Dörfer längs unserer Marschlinie verlassen, und nur einige sehr alte oder sehr geschickliche Leute befanden sich in den Dörfern. Fast alle Häuser waren verschlossen, verarmt und verödet, und doch gestaltete der Oberbefehlshaber keine Plünderung oder Beleidigung der Landbewohner, so weit er sie verhindern konnte. Sowie unsere Truppen sich einem Dorf oder einer Stadt nähern, stellt der Vortrab eine Abtheilung zum Schupe des Orts, welche stehen bleibt, bis der Nachtrab herankommt, und die Oberproffenen sind thätig bewacht, jede Plünderung, die dennoch versucht wird, zu hindern oder zu bestrafen, aber — wer hütet die Hüter? Die Leute nämlich, die man zu diesem Schupdienste entbehren kann, sind meistens theils eingetriebene Weiler, und ebensoviet könnte man einem Londoner Arbeitermann begreiflich machen, daß es unwerthig ist, ein Verdmoyerstag Schiltkistenpuppe zu essen, als einem Eisk oder Afghanen ins Gesicht zu werfen. Auch unter Lager- und Bagar-Folge ist fast über alle Conditoren hinaus; es umschwärmt die Arme, wie Geierschwärme ein Aas. Die gefährlichen Nachzügler schleichen sich aus dem Lager ebe noch unsere Vorposten und Plänkler aufbrechen, und die Pfeife des Profossen hat keinen Schreden für sie, wenn es gilt einen alten Messingtopf, ein Stück Rattun, oder ein paar Annas (1—16 Rupee) zu maufen. Traurig war es auch zu sehen, daß diese fruchtbarsten Gesilde nur allzu oft keine Aussicht auf eine zweite Ernte boten; so weit das Auge reicht erschien kein Zeichen des Lebens, weder Mensch noch Hausthier. Alles Vieh war fortgetrieben, und auf der unermesslichen Ebene nichts sichtbar als unsere dichten Marschcolonnen und die Staubwolken über und hinter ihnen. In Tibur, wo wir einen ganzen Tag blieben, ward uns die traurige Nachricht vom Tode des Generals Penny, dessen Colonne einen Tagemarsch hinter uns folgte. Am 3. Morgens erreichten wir in vier Stunden Juttahgumbh. Dieser Ort, dessen Name Siegesfeld bedeutet, ist be- rühmt als Ort, in dessen Nähe vormalig ein brittisches Corps im Interesse des Nawab von Tadh den Mobilas eine Niederlage er-

leidete. Die letzten von der Times mitgetheilten Berichte ihres Correspondenten im Lager der brittischen Armee in Hindien, Hrn. W. Russell zeichnen sich wieder durch lebhafteste Schilderungen der Lage der Dinge in ihren allgemeinen Beziehungen aus. In seinem Berichte aus dem Lager vor Bareilly, vom 14. Mai, theilte er unter Anderem folgendes mit: Am 2. Mai rückte die Mobilland Armee unter Colin Campbell früh 2 Uhr von Sehabd behaupten, wo eine Besatzung von 500 Mann zurückgelassen wurde, nach Tibur, welches wir um 6 Uhr Morgens erreichten. Die Oegend, durch welche wir marschirten, war in jedem Theil der früher durchgezogenen Theilen von Mobilland ähnlich — eine weite Fläche, so eben wie die See, mit einem eisenkrunden Horizont, überfärbt mit grünen Bäumen — besonders Mango-Baumgruppen, der Boden bröckelig und sandig, unter den Füßen sich in seinen Staub zerbrechend, aber überschwänglich fruchtbar an Zuckerrohr, Baumwolle Pfing, Tall u. s. w., und nach der Menge von Brunnen und kleinen Canälen zu schließen, trefflich bewässert und angebauet. Traurig aber war es zu bemerken, daß die Einwohner kein Vertrauen zu uns hatten; denn mit sehr wenigen Ausnahmen waren die Dörfer längs unserer Marschlinie verlassen, und nur einige sehr alte oder sehr geschickliche Leute befanden sich in den Dörfern. Fast alle Häuser waren verschlossen, verarmt und verödet, und doch gestaltete der Oberbefehlshaber keine Plünderung oder Beleidigung der Landbewohner, so weit er sie verhindern konnte. Sowie unsere Truppen sich einem Dorf oder einer Stadt nähern, stellt der Vortrab eine Abtheilung zum Schupe des Orts, welche stehen bleibt, bis der Nachtrab herankommt, und die Oberproffenen sind thätig bewacht, jede Plünderung, die dennoch versucht wird, zu hindern oder zu bestrafen, aber — wer hütet die Hüter? Die Leute nämlich, die man zu diesem Schupdienste entbehren kann, sind meistens theils eingetriebene Weiler, und ebensoviet könnte man einem Londoner Arbeitermann begreiflich machen, daß es unwerthig ist, ein Verdmoyerstag Schiltkistenpuppe zu essen, als einem Eisk oder Afghanen ins Gesicht zu werfen. Auch unter Lager- und Bagar-Folge ist fast über alle Conditoren hinaus; es umschwärmt die Arme, wie Geierschwärme ein Aas. Die gefährlichen Nachzügler schleichen sich aus dem Lager ebe noch unsere Vorposten und Plänkler aufbrechen, und die Pfeife des Profossen hat keinen Schreden für sie, wenn es gilt einen alten Messingtopf, ein Stück Rattun, oder ein paar Annas (1—16 Rupee) zu maufen. Traurig war es auch zu sehen, daß diese fruchtbarsten Gesilde nur allzu oft keine Aussicht auf eine zweite Ernte boten; so weit das Auge reicht erschien kein Zeichen des Lebens, weder Mensch noch Hausthier. Alles Vieh war fortgetrieben, und auf der unermesslichen Ebene nichts sichtbar als unsere dichten Marschcolonnen und die Staubwolken über und hinter ihnen. In Tibur, wo wir einen ganzen Tag blieben, ward uns die traurige Nachricht vom Tode des Generals Penny, dessen Colonne einen Tagemarsch hinter uns folgte. Am 3. Morgens erreichten wir in vier Stunden Juttahgumbh. Dieser Ort, dessen Name Siegesfeld bedeutet, ist be- rühmt als Ort, in dessen Nähe vormalig ein brittisches Corps im Interesse des Nawab von Tadh den Mobilas eine Niederlage er-

leidete. Die letzten von der Times mitgetheilten Berichte ihres Correspondenten im Lager der brittischen Armee in Hindien, Hrn. W. Russell zeichnen sich wieder durch lebhafteste Schilderungen der Lage der Dinge in ihren allgemeinen Beziehungen aus. In seinem Berichte aus dem Lager vor Bareilly, vom 14. Mai, theilte er unter Anderem folgendes mit: Am 2. Mai rückte die Mobilland Armee unter Colin Campbell früh 2 Uhr von Sehabd behaupten, wo eine Besatzung von 500 Mann zurückgelassen wurde, nach Tibur, welches wir um 6 Uhr Morgens erreichten. Die Oegend, durch welche wir marschirten, war in jedem Theil der früher durchgezogenen Theilen von Mobilland ähnlich — eine weite Fläche, so eben wie die See, mit einem eisenkrunden Horizont, überfärbt mit grünen Bäumen — besonders Mango-Baumgruppen, der Boden bröckelig und sandig, unter den Füßen sich in seinen Staub zerbrechend, aber überschwänglich fruchtbar an Zuckerrohr, Baumwolle Pfing, Tall u. s. w., und nach der Menge von Brunnen und kleinen Canälen zu schließen, trefflich bewässert und angebauet. Traurig aber war es zu bemerken, daß die Einwohner kein Vertrauen zu uns hatten; denn mit sehr wenigen Ausnahmen waren die Dörfer längs unserer Marschlinie verlassen, und nur einige sehr alte oder sehr geschickliche Leute befanden sich in den Dörfern. Fast alle Häuser waren verschlossen, verarmt und verödet, und doch gestaltete der Oberbefehlshaber keine Plünderung oder Beleidigung der Landbewohner, so weit er sie verhindern konnte. Sowie unsere Truppen sich einem Dorf oder einer Stadt nähern, stellt der Vortrab eine Abtheilung zum Schupe des Orts, welche stehen bleibt, bis der Nachtrab herankommt, und die Oberproffenen sind thätig bewacht, jede Plünderung, die dennoch versucht wird, zu hindern oder zu bestrafen, aber — wer hütet die Hüter? Die Leute nämlich, die man zu diesem Schupdienste entbehren kann, sind meistens theils eingetriebene Weiler, und ebensoviet könnte man einem Londoner Arbeitermann begreiflich machen, daß es unwerthig ist, ein Verdmoyerstag Schiltkistenpuppe zu essen, als einem Eisk oder Afghanen ins Gesicht zu werfen. Auch unter Lager- und Bagar-Folge ist fast über alle Conditoren hinaus; es umschwärmt die Arme, wie Geierschwärme ein Aas. Die gefährlichen Nachzügler schleichen sich aus dem Lager ebe noch unsere Vorposten und Plänkler aufbrechen, und die Pfeife des Profossen hat keinen Schreden für sie, wenn es gilt einen alten Messingtopf, ein Stück Rattun, oder ein paar Annas (1—16 Rupee) zu maufen. Traurig war es auch zu sehen, daß diese fruchtbarsten Gesilde nur allzu oft keine Aussicht auf eine zweite Ernte boten; so weit das Auge reicht erschien kein Zeichen des Lebens, weder Mensch noch Hausthier. Alles Vieh war fortgetrieben, und auf der unermesslichen Ebene nichts sichtbar als unsere dichten Marschcolonnen und die Staubwolken über und hinter ihnen. In Tibur, wo wir einen ganzen Tag blieben, ward uns die traurige Nachricht vom Tode des Generals Penny, dessen Colonne einen Tagemarsch hinter uns folgte. Am 3. Morgens erreichten wir in vier Stunden Juttahgumbh. Dieser Ort, dessen Name Siegesfeld bedeutet, ist be- rühmt als Ort, in dessen Nähe vormalig ein brittisches Corps im Interesse des Nawab von Tadh den Mobilas eine Niederlage er-

leidete. Die letzten von der Times mitgetheilten Berichte ihres Correspondenten im Lager der brittischen Armee in Hindien, Hrn. W. Russell zeichnen sich wieder durch lebhafteste Schilderungen der Lage der Dinge in ihren allgemeinen Beziehungen aus. In seinem Berichte aus dem Lager vor Bareilly, vom 14. Mai, theilte er unter Anderem folgendes mit: Am 2. Mai rückte die Mobilland Armee unter Colin Campbell früh 2 Uhr von Sehabd behaupten, wo eine Besatzung von 500 Mann zurückgelassen wurde, nach Tibur, welches wir um 6 Uhr Morgens erreichten. Die Oegend, durch welche wir marschirten, war in jedem Theil der früher durchgezogenen Theilen von Mobilland ähnlich — eine weite Fläche, so eben wie die See, mit einem eisenkrunden Horizont, überfärbt mit grünen Bäumen — besonders Mango-Baumgruppen, der Boden bröckelig und sandig, unter den Füßen sich in seinen Staub zerbrechend, aber überschwänglich fruchtbar an Zuckerrohr, Baumwolle Pfing, Tall u. s. w., und nach der Menge von Brunnen und kleinen Canälen zu schließen, trefflich bewässert und angebauet. Traurig aber war es zu bemerken, daß die Einwohner kein Vertrauen zu uns hatten; denn mit sehr wenigen Ausnahmen waren die Dörfer längs unserer Marschlinie verlassen, und nur einige sehr alte oder sehr geschickliche Leute befanden sich in den Dörfern. Fast alle Häuser waren verschlossen, verarmt und verödet, und doch gestaltete der Oberbefehlshaber keine Plünderung oder Beleidigung der Landbewohner, so weit er sie verhindern konnte. Sowie unsere Truppen sich einem Dorf oder einer Stadt nähern, stellt der Vortrab eine Abtheilung zum Schupe des Orts, welche stehen bleibt, bis der Nachtrab herankommt, und die Oberproffenen sind thätig bewacht, jede Plünderung, die dennoch versucht wird, zu hindern oder zu bestrafen, aber — wer hütet die Hüter? Die Leute nämlich, die man zu diesem Schupdienste entbehren kann, sind meistens theils eingetriebene Weiler, und ebensoviet könnte man einem Londoner Arbeitermann begreiflich machen, daß es unwerthig ist, ein Verdmoyerstag Schiltkistenpuppe zu essen, als einem Eisk oder Afghanen



**Aufforderung.**

Der Herrm. Dr. J. W. ...  
Der Herrm. Dr. J. W. ...  
Der Herrm. Dr. J. W. ...

**Rudolph Wipprecht,  
Hydropathischer Arzt**

**Consular-Agentur.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agieren.

**Pentenerieder u. Biersch,**

San Antonio, Texas,  
verfügen die an ihre Geschäfte, die Herren Bäcker & Bäckerinnen in München, für ihre wohnende Personen gemachte Zahlungen ohne Abzug sofort nach Eingang der Anträge zu bar.

**Franz Moureau,**

Neu-Braunfels,  
Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas.

**Gustav Conrads**

empfehlen dem Publikum sein wohlsortirtes Lager von Groceries und Dry Goods zu den billigsten Preisen.

**Franz Moureau,**

Neu-Braunfels in Texas.  
Händler in:  
Lebe, emittelt aller Art,  
Weinen und Viqueuren in vollständiger Auswahl,

**Comanche-Liniment**

ist ein sicheres Mittel gegen den Scrophulismus beim Vieh, sowie gegen die Schweißflecken.  
Wir machen die Bekanntschaft des weltlichen Trosses bekannt, auf welchem die Pferde durch den Scrophulismus leiden, und die durch den Scrophulismus verursachten Krankheiten durch dieses Mittel zu heilen.

**Ziegen**

eine Heerde oder einzeln zu verkaufen. Das Nähere bei

**Wittwe Gehring.**

Land. Land. Land.  
folgende werthevolle gelagerte Vorräthe sind unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Verordnungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Extra-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

**Redaction der N. Br. Zg.**

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Verordnungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Extra-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

**Volks- u. Jugendchriften,**

herausgegeben von  
F. Kessler,  
Nr. 104 Nord Dritte Straße, Philadelphia.

So sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden.

Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe in abgeschlossener Gestalt von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schon in hübscher broschur, nur 15 Cents. Dieser sehr billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Vorträge zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondere Bedürfnisse und Wünsche der Leser Rücksicht genommen worden, was um so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann's und andere vorzügliche Jugendchriften, Erzählungen, Novellen, beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondere Bedürfnisse und Wünsche der Leser Rücksicht genommen worden, was um so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann's und andere vorzügliche Jugendchriften, Erzählungen, Novellen, beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

**Deutsch-englische  
Patent-Agentur,**

Nr. 482, 7. Str. Washington, D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Kunden für: Unternehmungen und Entwürfen über Neuheit und Patentabilität von Erfindungen, Anfertigung der nöthigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

Personliche Vertretung von neuen sowie, als beantragten oder bereits verwehrt Patentgesuchen vor den „Examiners“ vor dem „Commissioner of Patents“ und vor den Gerichten.

**James M. Edney,  
COMMISSIONER MERCHANT,**

56 John Street N. Y.

Buyers and forwards every kind of merchandise for 2 1/2 per cent. Commission. Refers to Govs. Swain and Moreland, Rev. C. P. Deans, Hon. W. A. Graham, N. C. and Brown & McMillan, Washington, News and Adv. Advocate, Galveston and others. Dealer in Pianos, Melodians, Organs, Harps, Guitars, Music, Sewing Machines, Iron Safes, Pumps, Garden Engines &c.

A printed list of all the different makers, kinds and prices sent free. Publisher of an elegant lithograph "HICKORY NET FALLS," N. C. (\$1) and the "Therapeutic Physician: or, Indian Guide to Health." This invaluable family advisor (in every house) treats of all diseases, remedies from nature's homoeostatic stores, for all our infirmities and misfortunes. It is printed on fine white paper, handsomely bound, fourth edition, 300 pages, and is mailed free for one dollar.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.

**Die  
Buchdruckerei der Neu-Braun-  
feller Zeitung**

empfehlen sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als:

Anschlagzettel, Handbiller, Adresskarten, Blanc Tercet &c.

Neu-Braunfeller Zeitung, Letter No. 43.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die drei ersten Bände dieses Werkes, enthalten die Geschichte des Mittelalters (vom Anfang der Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reiches) und vollendet und bei der unterzeichneten Expedition zu haben.

Der Band enthält acht Hefte oder 32 Druckbogen. Preis zwei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Am 15. d. M. wird das erste Heft der Geschichte des Mittelalters ausgegeben.

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, Neu-York, 85 Chrysestr. u. Gustav Struve.

Gebundenes ist auch zu haben:

Die Union von dem Richter-Gebäude des genannten Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Im Verlage von Friedrich Gerbard (Erscheint des deutschen Banknoten-Reporters) in Neu-York erscheint vom 15. October 1857 ab in halbmonatlichen Lieferungen:

Der Geschäftsmann in Amerika, wie er sein und was er wissen muß, um in allen Verhältnisse zu verhalten und Wohlstand zu erwerben.

Ein Handbuch für Alle, die vorwärts wollen.

Nach der 35. Auflage von Froelley's treatise on business bearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen. Nach dem, das tägliche Leben und Geschäft betreibenden in den verschiedenen einzelnen Staaten geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die Jemand, der ein Geschäft treibt, zu wissen nöthig sind, ferner den gesetzlich gültigen Formulare in gerichtlichen und außergerichtlichen Documenten, einer Anleitung zum Buchhalten &c. &c.

In zwei Lieferungen a 25 Cents oder 50 Cents für das Ganze, wenn bei Empfang der ersten Lieferung bezahlt.

Der Uebersetzer, das von Frederick's trefflichen Werke in der englischen Ausgabe bereits die 35. Auflage nötig wurde, spricht so unabweisbar für den großen Werth derselben, daß dem Verleger des oben angeführten deutschen Werkes jede andere Empfehlung überflüssig erscheint. Dieses deutsche Werk ist jedoch weit mehr als eine bloße Uebersetzung oder Bearbeitung des Frederick'schen Werkes, nämlich ein alle Gelegenheiten und Zeiten des Geschäftslebens berücksichtigendes vollständiges und praktisches Handbuch für den Geschäftsmann in den Ver. Staaten.

Geschäftsleute aber sind wir Alle, gleichviel ob wir Kaufleute, Handwerker, Zierbater, Wirthe, Bäcker, Farmer, Kleider, Fabrikanten u. s. w. sind, oder irgend einem anderen Beruf angehören, denn Jeder von uns treibt ein Geschäft, und der Zweck dieses Geschäfts ist, uns und unsere Familien zu ernähren und Vermögen zu erwerben. Ein Werk aber, welches zur sichern Erreichung dieses Zweckes beiträgt, dürfte Jedem, der mit Vortheil arbeiten, Verluste vermeiden und Wohlstand erwerben will, ungeschätzt und höchlich willkommen sein; um so mehr, als es zugleich als Nachschlagewerk über alle Gegenstände des Geschäftslebens für den täglichen Gebrauch auch für den eben erfahrenen Geschäftsmann von Wichtigkeit ist, und ein solches das ganze Geschäftsleben umfassendes Werk noch nicht existirt.

Bestellungen werden auf der hiesigen Post-office angenommen.

**R. R. Regulators**

Wichtige medizinische Entdeckung. Die Ophalen R. R. Remedien

Ein neues Prinzip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war, und dessen Anst. niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder sonst irgend ein Mittel beibringt hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle die über diesen Namen haben, kommt und ist die Grundfrage nach welchem Noth-Regulator beibringt. Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die sich nach dem neuesten Stande der Wissenschaft und der Naturwissenschaft beibringt. Und die einzigen Pillen, die sich nach dem neuesten Stande der Wissenschaft und der Naturwissenschaft beibringt.

Die große Popularität, welche Messias Life Pills u. Phönix Bitters wegen der außerordentlichen Kur, die sie geleistet, erlangt haben, macht es für den Eigentümer derselben nicht nöthig, im Einzelnen ihre Eigenschaften und medizinischen Wirkungen zu erklären. Nachdem diese Medizin während 20 Jahren von Publikum gebraucht worden ist und nach dem mehr als 3 Millionen Menschen durch deren Gebrauch ihre Gesundheit wieder erlangt haben, so kann gar nicht bezweifelt werden, daß sie die beste erhaltene Medizin ist. Keinmal in jeder Stadt und jedem Dorf der V. St. wird man Leute finden, die die Wirksamkeit dieser Medizin bezweifeln können, weil sie Krankheiten entfernt und den ganzen Körper durch Kraft und Gesundheit erfrischt.

Bei Trostlos, Geschwüren, Wind und Hautausschlag ist die Wirkung der Lebensmittel in wirklich außerordentlich, indem sie oft in ein paar Tagen diese lästigen Krankheiten entfernt, namentlich durch ihre blutreinigende Wirkung. Wundschmerzen, Unverdaulichkeit, Wassersucht, Hämorrhoiden, kurz keine alle Krankheiten werden durch diese Medizin vertilgt. Keine Familie sollte ohne diese Medizin sein, da durch ihren zeitigen Gebrauch viel Leid und viele Ausgaben vermieden werden.

Verleitet von William B. Moffat M. D. New York. In verkaufen bei Bergmann & Co. N. Braunfels.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dies möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern derselbe der Bildungsgang der Verleger durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein vollkommenes Charakterbild eines unserer wichtigsten und dabei gesinnungstreuen Schriftstellers erhält. Die Uebersetzungen werden, da Alles dazu nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und danach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Amerikaner sein.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämtlicher Schriften Ludwig Berner's veranstaltet in vollständigen Uebersetzungen zu 22 Cents in je gr. wovon circa 10 Cents Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutschem dem Auge wohlgefälligen Druck, jeder Nummer in der Prachtausgabe deutscher Uebersetzung, die in Deutschland selbst erschienen, sich an die Seite stellen. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Novellen“ beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Ansicht vor. Die Verleger haben geglaubt, den deutsch-amerikanischen Lesern, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessiert, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebsten, fröhlichsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer Vaterland's, dessen Vorträge selbst sich im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck aller Werke Berner's, (selbst mit Einschluß der bauschischen) von ihm